

## Die Kriegerheimstätten und das Land Niederösterreich.

Mit stolzer Befriedigung begrüßt die gesamte Bevölkerung jene patriotische, von sozialer Einsicht getragene Schöpfung, welche nach reichsdeutschem Vorbild auf Anregung des Bürgermeisters in kurzer Zeit entstehen soll und ein Musterbild werktätiger Fürsorge für die Opfer des Krieges zu werden verspricht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Idee, deren grundlegende Ziele in der denkwürdigen Sitzung des Stadtrates am 5. d. in so wirkungsvoller Weise zur Erörterung und Beschlußfassung gelangten, in unserm Vaterland begeistertsten Anhang und opfermutige Hilfe finden wird. Die großzügige Ausführung dieser Idee dürfte sich zu einem erhebenden Siegesdenkmal österreichischer Vaterlandsliebe und Humanität gestalten.

Die Stadt Wien hat in wahrhaft glänzender Mannifazenz sich an die Spitze dieser Aktion gestellt und ist ohne Zögern in praktischer Weise an die Ausführung derselben geschritten. Nun ist die Reihe an dem Land, an den einzelnen Städten und Gemeinden des flachen Landes, diesem Beispiel zu folgen, aber auch an die einzelnen Mitbürger ergeht der Ruf, sich nach Maßgabe individueller Eignung entweder finanziell oder durch geistige Mitarbeit zu beteiligen. Bei der leider so großen Zahl der Opfer dieses unserm Vaterland in frevelhaftem Uebermut aufgezwungenen siegreichen Krieges muß mit einer gewaltigen Ausdehnung der Kriegerheimstätten gerechnet werden, deren ersten Versuch die städtische Siedlung in Aspern bildet.

In besonders glücklicher, voraussehender Weise ist in dem Referat des Präsidenten der Kommission für soziale Fürsorge in Wien und Niederösterreich Oberkurator Steiner zwischen Wohnungsheimstätten und Wirtschaftsheimstätten unterschieden worden. Für die Stadt Wien und die größeren Provinzstädte tritt die Frage der

Wohnungsheimstätten in erste Reihe, während auf dem flachen Lande die Kriegsinvaliden und deren Familien zugleich mit einem geeigneten Wohnort auch landwirtschaftliche Betätigung und Erwerb finden sollen. Nicht bloß den Stadtbewohnern, sondern auch der Landbevölkerung soll die Idee der Kriegerfürsorge zugute kommen, und gerade bei dieser ist das größere Kontingent zu gewärtigen. Hier ist besonders die landwirtschaftliche Eignung des Bodens ins Auge zu fassen, und neben den hygienischen Voraussetzungen mit Bezug auf gutes Wasser, gesunde Luft, geeignete Kommunikationen ist die Kulturbeschaffenheit des Grundes für Feldbau und Viehzucht, mit einem Wort die Möglichkeit eines landwirtschaftlichen Ertrages maßgebend. Nun gibt es in Niederösterreich, insbesondere im Gebiete des Wiener Waldes, eine große Anzahl solcher Grundstücke, welche dem Problem der Wirtschaftsheimstätten in jeder Richtung entsprechen, es kommt nur darauf an, sich rechtzeitig umzuschauen, und die Erwerbung solcher Realitäten nicht der Spekulation zu überlassen, sondern dieselben für die große soziale Idee der Wirtschaftsheimstätten für unsre Krieger zu gewinnen.

Das Land Niederösterreich, die Wiege unsres Kaiserhauses, reich gesegnet mit herrlich gelegenen, klimatisch begünstigten, fruchtbaren Landstrichen, ist zunächst berufen, dieser Frage näherzutreten. Abgesehen von der sozialen, humanitären und patriotischen Seite eines solchen Unternehmens ist es hiebei auch möglich, die Entfaltung eines fleißigen, tüchtigen, an seiner Scholle hängenden Kleinbauernstandes zu begünstigen, welcher ein Segen des Landes zu werden berufen ist. Dieses — im besten Sinne des Wortes — agrarische Moment verdient die vollste Aufmerksamkeit der maßgebenden Faktoren, welche berufen sind, die landwirtschaftliche Eignung von Grund und Boden für Wirtschaftsheimstätten unsrer Krieger zu prüfen. Wo sich derartige geeignete Grundstücke vorfinden, da greife man rasch zu, denn auch hier ist die Raschheit die beste Gewähr des Erfolges.

Möge sich niemand ausschließen von der Mitarbeit an diesem großen Werk, welches dereinst, wenn der Friede wieder bei uns eingezogen sein wird, die unvergängliche Erinnerung an eine große Zeit und an den Opfermut eines mit allen Fasern seines Herzens an dem Vaterland hängenden Volkes bilden wird.